

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	67 (1994)
Heft:	2
Rubrik:	Marktplatz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Brot in der Kunst

Brot ist nicht nur ein unentbehrliches Nahrungsmittel. Seit jeher setzen sich mit ihm auch die Künstler auseinander. In ihren Werken berühren sie dabei seine tiefere Bedeutung für das Leben des Menschen.

SBI. An sich ist ja schon das Brot selbst ein kleines Wunder. Das fängt an bei der Fruchtbarkeit des Bodens, geht über das Spriessen der Saat und das Wachstum der Getreideähre bis hin zur Verarbeitung des Kornes zu Mehl und Brot. Insbesondere der Phantasie der Bäcker sind da keine Grenzen gesetzt. Je nach Kulturraum, Zeitgeist und persönlichem Geschick entstehen denn auch in den Backstuben seit Jahrtausenden immer wieder kleinere und grössere Kunstwerke aus Teig.

Zuerst religiöse Themen

Es ist nicht zuletzt diese bunte Vielfalt backhandwerklicher Formen, welche auch die grossen Kunstschaefenden zu ihren Schöpfungen inspiriert haben. Doch sie verharren nicht darin, sondern setzen sich auseinander mit grundlegenderen Fragen rund um die Beziehung zwischen unserer Existenz und dem täglichen Brot. Erste künstlerisch gestaltete Darstellungen dieser Art finden wir schon im antiken Griechenland und Römerreich, so Reliefs, Kleinplastiken und Fresken auf Säulen, Tempeln und Grabmälern. Biblische Themen, wie die Brotvermehrung Christi und die Wundertaten von Heiligen schlügen sich dann während der romanischen und gotischen Kunst nieder in Kapitellen, Tafelmalereien, Glasfenstern und Holzschnitzereien. Von Leonardo da Vinci, Tizian und Raphael, den Meistern der italienischen Renaissance, sind uns unvergleichliche Darstellungen des Abendmahles erhalten. Solche

Szenen entdecken wir auch beim Spanier Murillo und bei den grossen flämischen und holländischen Malern wie Dirck Bouts, Herrimet de Bles und Gerard David. Allerdings lösen sich diese von rein religiösen Motiven und rücken nun das Brot und Getreide in den Vordergrund bäuerlicher und bürgerlicher Szenen.

Vom Stilleben zum Objekt

Diesen Prozess der Vergegenständlichung setzten vom 16. bis 18. Jahrhundert die grossen Vertreter des Stillebens fort, darunter der Deutsche Georg Flegel (1568-1638), der Spanier Luis Melendez (1716-1780) sowie der Franzose Jean-Baptiste Chardin (1699-1779). In ihren und anderen naturalistischen Gemälden erscheint das Brot – ob als ganzer Laib oder angeschnitten, ob allein oder neben weiteren Nahrungsmitteln und Gegenständen – nicht mehr nur als Teil einer Gesamtkomposition. Nein, allmählich wurde es selbst zum Kunstgegenstand und in unserer Zeit schliesslich zum



Zu den beliebtesten Motiven gegenständlicher Maler gehört seit jeher die von Kindern umringte Brot schneidende Frau, hier dargestellt von K. Schenk.

reinen Objekt. Beispiele dafür liefern Brotbilder von Picasso und Héilon, der Surrealisten René Magritte und Salvador Dalí sowie des Italieners Piero Manzoni und des amerikanischen Objektkünstlers Claes Oldenburg, dessen «Hamburger» wirklicher als die Wirklichkeit anmutet.

Symbol von Hunger und Nahrung

Daneben haben die Kunstschaefenden verschiedener Epochen und Stile, das Brot auch immer wieder mit sozialen Themen verbunden. Zu ihnen gehören Luca della Robbia mit der «Brotverteilung an die Hungernden» oder Käthe Kollwitz mit ihrer erschütternden Lithographie «Brot!», die gleichsam das Welthungerproblem vorwegzunehmen scheint. Schliesslich haben viele Maler das Brot als Symbol für unsere Nahrung schlechthin dargestellt, oft als Szene mit einer von einer Kinderschar umringten Frau, die von einem Brotlaib eine Scheibe abschneidet, um damit die Jungen zu speisen. ■

Quiz-Auflösungen

- 1) Die erste Kultur, die nachweisbar Wein produzierte, waren um 3500 v. Chr. die Ägypter. Die Phönizier brachten im 2. Jh. v. Chr. den Weinbau nach Griechenland. Die Römer weiteten den Weinbau bis Frankreich und an die Mosel aus. Im Mittelalter wurde der Weinbau vorwiegend in den Klöstern gepflegt.
- 2) Das grösste Weinfass der Welt mit 1 700 000 l Fassungsvermögen ist heute ein Weinlokal in Bad Dürkheim.
- 3) 1886 erfand der Apotheker John S. Pemberton (USA) das Ursprungsrezept für Coca Cola.
- 4) Um 1905 gelangte der Cocktail von den USA nach Europa. Allgemeine Verbreitung fand er nach dem Ersten Weltkrieg.